

Blick über den Tellerrand

SÄBU Holzbau GmbH und die Gemeinwohlbilanz: „Wir übernehmen Verantwortung“

Welche Auswirkungen haben unsere wirtschaftlichen Aktivitäten auf die Lebensqualität aller? Heute und morgen? Die Tragweite dieser Fragen erschließt sich allein im Blick über den buchhalterischen Tellerrand. Nein, es geht dabei nicht mehr um den reinen Profit und den schnellen Gewinn. „Wir wollen als Unternehmen Verantwortung für das Gemeinwohl übernehmen“, sagt Christine Machacek, Geschäftsführerin der SÄBU Holzbau GmbH.

Systembau in Perfektion ist das Markenzeichen der SÄBU Holzbau GmbH. Kindergärten, Schulen, Verwaltungsgebäude – schnell, schlüsselfertig und bei Bedarf auch multifunktional. Damit ist SÄBU bei seinen Auftraggebern aus Kommunen und Gewerbe sehr erfolgreich. Um die unterschiedlichsten Anforderungen zu erfüllen, entwickeln die Ostallgäuer Systembauer beständig neue, innovative und intelligente Baulösungen. Doch um den reinen Absatz ist es SÄBU nie gegangen: „Qualität steht vor Quantität“, ergänzt auch Friedrich Nagel, geschäftsführender Gesellschafter bei SÄBU. Das gelte sowohl für die hoch technischen Systembauten wie auch für das Unternehmen selbst als Arbeitgeber und mehrfach ausgezeichneter Teilnehmer der unabhängigen Great Place to Work® Benchmark-Studie.

Nun hat sich Geschäftsführerin Christine Machacek aufgemacht, ihr Unternehmen auch in Sachen Nachhaltigkeit auf den Prüfstand zu stellen. Kein Wunder, blitzen ihre Augen doch unternehmungslustig. Als En-

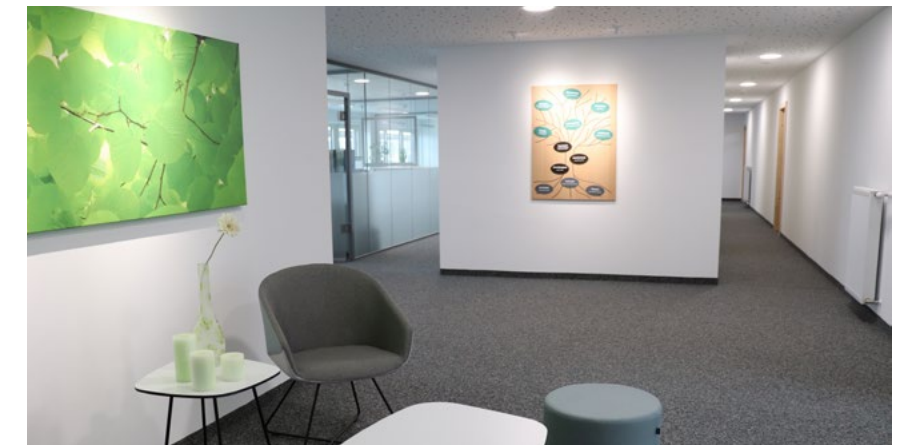
kelin des Firmengründers weiß Machacek in Generationen anstatt in kurzfristiger Gewinnerwartung zu denken. SÄBU hat sich daher einem Studienprojekt der Hochschule Kempten angeschlossen, das Nachhaltigkeitsaspekte analysiert und Potentiale für eine gemeinwohlorientierte Weiterentwicklung aufzeigt. Das Praxisprojekt wird von einem interdisziplinären Team aus Master-Studierenden des Studiengangs „Innovation, Unternehmertum und Leadership“, wissenschaftlichen Mitarbeitenden und einem zertifizierten Gemeinwohlberater durchgeführt. Anders als in konventionellen Handelsbilanzen, in denen ausschließlich ökonomische Wertkategorien berücksichtigt werden, möchte SÄBU-Chefin Machacek ihr Unternehmen mittels einer so genannten Gemeinwohlbilanz überprüfen und aufzeigen, inwieweit es unter ethischen, sozialen, ökologischen Aspekten dem allgemeinen Wohl dient. „Für uns ist das der Anfang eines langfristig angelegten Prozesses“, erklärt sie. „Berücksichtigen wir die Werte unserer Kunden und Partner ausreichend? Sind wir auch in Bezug auf soziale Faktoren gute Arbeitgeber? Gehen wir so sorgsam mit den natürlichen Ressourcen um, dass wir auch morgen noch wirtschaftlich und mit einem guten Gewissen den nachfolgenden Generationen gegenüber arbeiten können?“ All das sind Fragen, denen sich SÄBU stellt und die mit einer geplanten Zertifizierung zum Gemeinwohlunternehmen einhergehen. Christine Machacek ist fest davon überzeugt, dass sich das Bemühen um nachhaltiges Wirtschaften auch am Markt in positiver Weise niederschlägt.

Offene Arbeitsplatzkultur

Dabei startet SÄBU keineswegs bei Null. Zum dritten Mal bereits untersuchte das Institut Great Place to Work® Deutschland SÄBU in seiner Qualität als Arbeitgeber. Fast alle der rund 40 Mitarbeiter nahmen an der Befragung teil und attestierten den SÄBU-Führungskräften eine sehr große Portion Glaubwürdigkeit und Teamgeist. „Eine offene Arbeitsplatzkultur liegt uns sehr am Herzen“, sagt die SÄBU-Chefin. „Wir wollen Freiräume und Entwicklungsmöglichkeiten bieten.“ Dazu gehörte auch, am Standort Ebenhofen im Frühjahr 2020



(v. li.) Margot Schöner, Max Weglehner, Christine Machacek, Friedrich Nagel und Bärbel Nagel: Wieder ein bester Platz bei Great Place to Work.



Büroerweiterung des SÄBU-Standorts Ebenhofen um 300 Quadratmeter.

die Büroräume zu erweitern und zu modernisieren. Hell und offen empfängt das Holzhybrid-Gebäude den Besucher, der nun auf eine zusätzliche Bürofläche von rund 300 Quadratmeter und zehn großzügige Arbeitsplätze mehr blickt. Lüftungsanlage und Akustikdecke kommen nicht nur dem Raumklima entgegen, sondern auch dem Hygieneschutz der Mitarbeiter. Und der neue Konferenzraum ist ohnehin technisch so ausgestattet, dass viele Besprechungen nun online stattfinden.

„Wir sind dankbar, dass wir auch in dieser herausfordernden Zeit arbeiten dürfen“, sagt die Geschäftsführerin mit Blick auf das vergangene Jahr. Noch sind die Auswirkungen der Corona-Krise nur wenig zu spüren. SÄBU baut mit unverminderter Stärke in Bayern, Baden-Württemberg und Hessen. Und beweist Jahr um Jahr, dass nicht die Größe eines Bauunternehmens allein seine Leistungsfähigkeit ausmacht. „Wir treiben modulare Bauweisen unermüdlich voran, erklärt Friedrich Nagel,

unter dessen Leitung SÄBU mehrere Produktentwicklungen im Holzmodulbau zur Patentanmeldung gebracht hat. Dabei geht es um den Bedarf, hochwertige Gebäude flexibel einzusetzen, sie in ihrer Funktion umnutzen zu können oder etwa an anderer Stelle unkompliziert wieder aufzubauen. „Da sehen wir ganz unsere Kompetenz“, fügt Friedrich Nagel an und lächelt. Auch Christine Machacek nickt, denn wie von selbst schließt sich der Kreis. „Nachhaltiges Bauen ist eben auch das: in verschiedenen Lebenszyklen eines Gebäudes zu denken.“

Angelika Hirschberg

SÄBU Holzbau GmbH

Industriegebiet Ebenhofen
Kirnachstraße 9
87640 Biessenhofen
Telefon (08342) 9614-0
info@saebu-holzbau.de
www.saebu-holzbau.de

Der dreigeschossige Holz-Hybridbau der Kinderkrippe war in nur fünf Monaten Bauzeit fertig gestellt.